

Meldung 31.03.2006 11:27

Keine Angst vorm Börsencrash

Was nützt eine "relativ gute Performance" einer Aktie oder einer Strategie, wenn der Gesamtmarkt einbricht? Nicht viel, bestenfalls sind die Verluste etwas geringer. Doch neue Produkte versprechen einen simplen Ausweg.

Früher war die Welt an den Kapitalmärkten einfacher. Stieg beispielsweise der Ölpreis, war gleichzeitig Sand im Getriebe der Börse. Doch in den vergangenen Jahren ging es mit beiden Märkten parallel nach oben. Auch Anleihen entwickelten sich über die Jahre prächtig. Solch abnormer Gleichklang auf allen Märkten lässt Pessimisten vorsichtig werden. Sie warnen daher vor möglichen Rückschlägen an den Börsen.

Rückschläge? Gefahren? Da denkt wohl der eine oder andere Anleger mit Grausen an den Absturz nach der Jahrtausendwende zurück. Die heftigsten Verluste gab es damals natürlich bei den notorischen Skandal-Aktien vom Neuen Markt, und viele Investoren mussten sich vorhalten lassen, auf billige Tricks hereingefallen zu sein. Doch auch die sorgfältigste Auswahl guter Aktien half 2001 nicht viel – der Börsen-Mahlstrom riss beinahe alles mit in die Tiefe. Natürlich sind 50 Prozent Verlust nicht ganz so schlimm wie 90 Prozent, aber trotzdem ist eben die Hälfte weg!

Abhilfe gegen solche "unverdienten" Verluste versprechen so genannte Alpha-Strategien. Das "Alpha" bildet die Wertentwicklung des Portfolios oder eines bestimmten Basiswertes relativ zu einem Vergleichsindex ab. Sie ist ausschließlich vom Geschick des Managers abhängig.

Alpha als Risikopuffer

Die Alpha-Strategie trennt also die Wertentwicklung eines Investments vom Gesamtmarkt, dem so genannten Beta. Ein Beispiel: Fällt der Dax um 20 Prozent, ein bestimmtes Portfolio aber nur um zehn Prozent, beträgt das Alpha plus zehn Prozentpunkte.

Auch bei steigenden Märkten ist ein positives Alpha natürlich von Vorteil. Steigt der Dax um 20 Prozent und ein Fonds mit deutschen Standardwerten gewinnt 30 Prozent, beträgt das Alpha ebenfalls zehn Prozent.

Immer mehr Emittenten gehen nun dazu über, ausschließlich dieses Alpha in entsprechenden Zertifikaten abzubilden. Eine tolle Idee, werden viele Anleger sagen – und den Banken die Produkte pflichtschuldig abkaufen. Doch aufgepasst! Wie so oft bei Zertifikaten steckt der Teufel im Detail. Lesen sie weiter in Teil 2.

me/ba

© boerse.ard.de
Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit
Genehmigung der boerse.ard.de